


BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

Z1. 10.000/27-Par1/87

Wien, 13. Juli 1987

 Parlamentsdirektion
 Parlament
1017 W i e n

470 IAB

1987 -07- 16

zu 408 J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 408/J-NR/87, betreffend Medienkoffer: "Partnerschaft: Liebe und Verantwortung", die die Abgeordneten Dr. Frischenschlager und Genossen am 15. Mai 1987 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Allgemeines:

Der Medienkoffer Sexualerziehung "Partnerschaft: Liebe mit Verantwortung" soll vor allem zur Vertiefung der Sexualerziehung in den Schulen (insbesondere zur fächerübergreifenden Durchsetzung des Unterrichtsprinzips Sexualerziehung an allgemeinbildenden Schulen) dienen und ebenso eine Orientierungshilfe für die Erziehungsarbeit in Jugendgruppen (außerschulische Jugenderziehung) bieten. Damit wird eine weitere flankierende Maßnahme zur Bewußtseinsbildung der Jugend in Fragen der Partnerschaft und der Sexualität gesetzt, die das Ziel verfolgt, eine dem aktuellen Wissenstand und den heutigen Erfordernissen entsprechende Verwirklichung der Richtlinien des Grundsatzeserlasses "Sexualerziehung in den Schulen (1970) zu gewährleisten.

Elternvertreter, Schülervertreter und Lehrer fordern seit langem Materialien, die es der Schule ermöglichen, Sexualerziehung so durchzuführen, daß neben den biologischen Aspekten vor allem auch die Verantwortung sich selbst und dem Partner gegenüber vermittelt werden kann. Aus diesem Grund trägt der Medienkoffer auch den Titel "Partnerschaft - Liebe mit Verantwortung". Unter dem Motto steht auch die Arbeit am Projekt.

2. Entwicklung des Projektes (kurzgefaßte Darstellung)

Die beim vormaligen Bundesministerium für Familie, Jugend und Konsumentenschutz eingerichtete "Interministerielle Arbeitsgemeinschaft für Familienplanung, Sexualerziehung und Schwangerenbetreuung" beschloß im Juni 1984 die Ausarbeitung und Bereitstellung von Orientierungsunterlagen für Lehrer, Jugendbetreuer und Erwachsenenbildner in der Form eines MEDIENKOFFERS SEXUALERZIEHUNG.

Im September 1984 wurde zwischen den vormaligen Bundesministern Gertrude FRÖHLICH-SANDNER (BMFJK) und Dr. Herbert MORITZ (BMUKS) die Erstellung und Herausgabe eines Medienpaketes zur Förderung der Sexualerziehung im Unterricht an den Schulen und in der außerschulischen Jugenderziehung vereinbart.

Für die Realisierung des Behelfes nach den Erfordernissen für den Unterrichtsgebrauch waren vor allem die Richtlinien des Grundsatzerlasses "Sexualerziehung in den Schulen" (Rundschreiben Nr. 193/1970 vom 24. November 1970) maßgeblich.

In der weiteren Folge war zu berücksichtigen:

- die Entschließung des Nationalrates vom 8. Mai 1985 über die Petition der Plattform "Geborene für Ungeborene", in der u.a. verstärkte Maßnahmen im Bereich der Sexualerziehung gerodert wurden;
- Forderungen politischer Parteien und politischer Vorfeldorganisationen.

Vorarbeiten des vormaligen Bundesministeriums für Familie, Jugend und Konsumentenschutz:

Von der Grundsatzabteilung des BMFJK wurde die Erstellung eines Rohkonzeptes des Medienpaketes in Auftrag gegeben.

Diese Ausarbeitungen und Materialien wurden bei einer Sitzung im BMFJK am 18. Dezember 1984 vorgestellt. Dabei mußte von Vertretern des BMUKS festgestellt werden, daß die Unterlagen den Erfordernissen des Unterrichtes nicht in ausreichendem Maße entsprechen.

Das Projekt wurde daraufhin sowohl organisatorisch als auch inhaltlich neu konzipiert. Es wurde übereingekommen, daß eine "Basisinformation" von Wissenschaftlern (Arbeitskreis des BMFJK) ausgearbeitet und ferner ein "Didaktischer Teil" (Arbeitskreis des BMUKS) zu erstellen ist.

Entwicklung des Basisteiles (Teil I):

Das vom Bundesministerium für Familie, Jugend und Konsumentenschutz nominierte Expertenteam aus dem universitären Bereich (Koordination: O. Univ.-Prof. Dr. Brigitta ROLLETT, Vorstand des Psychologischen Institutes der Universität Wien) erstellten eine Sachinformation für die Hand des Lehrers und Jugendbetreuers, die folgende Themenbereiche umfaßt:

- Entwicklungspsychologische und sozial bedingte Aspekte der Sexualerziehung
- Biologische Aspekte der Sexualerziehung.

Der "Basisteil" enthält ferner eine Literatur- und Medienliste, 15 Overhead-Folien (Biologie), eine Videokassette "Wunder des Lebens", Informationsbroschüren und das Heft 3 der "Lehrerinformation - Gesundheitserziehung" zum Thema Familie und Sexualerziehung: Elternarbeit.

Die Rohfassung dieser Unterlagen (Prototyp des Medienkoffers) wurde bei einer Pressekonferenz am 17. November 1986 im Bundesministerium für Familie, Jugend und Konsumentenschutz vorgestellt.

Entwicklung des "Didaktischen Teiles" (Teil II):

Der Arbeitskreis "MEDIENKOFFER SEXUALERZIEHUNG" des BMUKS wurde am 10. September 1985 konstituiert (Mitglieder: zwei Professoren

Pädagogischer Akademien, sieben weitere Experten aus dem Bereich der allgemeinbildenden Pflichtschulen, der allgemeinbildenden höheren Schulen, der berufsbildenden Schulen sowie aus dem Bereich der außerschulischen Jugenderziehung; ferner ein vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung nominiertes Experte).

Der Arbeitskreis hat im Oktober 1986 seine Arbeiten abgeschlossen und dem BMUKS ein Manuskript mit Unterrichtseinheiten/Animationsmodellen vorgelegt.

Der "Didaktische Teil" des Medienkoffers wird folgende Unterlagen enthalten:

Didaktische Modelle und Zusatzmaterialien für die Unterrichtsarbeit, Videomaterial mit einer Spieldauer von 20 Minuten, Overhead-Folien zu den didaktischen Modellen, Anschauungsmaterial (Verhütungs- und Hygieneartikel), zwei Audiokassetten mit Hörfunksendungen des ORF.

Die o.a. Unterrichtsmodelle dienen als eine Orientierungshilfe für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Lehrer bzw. Jugendbetreuer. Der Informationsgehalt ist auf die sexualerzieherliche Orientierung von Schülern im Alter von 13 bis 15 Jahren (Schwerpunkt 7., 8. und 9. Schulstufe) ausgerichtet.

Begutachtungen des "Didaktischen Teiles" (Teil II) des Medienpaketes, Stellungnahmen und deren Berücksichtigung:

Die vom Arbeitskreis "MEDIENKOFFER SEXUALERZIEHUNG" beim BMUKS ausgearbeiteten Unterrichtseinheiten wurden Anfang November 1986 an einen breiten Kreis zur Begutachtung ausgesendet (u.a. im Elternbeirat vertretende Verbände, Bundes-Schülerbeirat, Bundesministerium für Familie, Jugend und Konsumentenschutz einschließlich Mitglieder des do. Arbeitskreises, Lehrgewerkschaften, Lehrervereinigungen, Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung, Staatssekretariat für allgemeine Frauenfragen, befähigte Abteilungen im BMUKS).

In der Folge fanden zwei Redaktionssitzungen mit dem erweiterten Begutachtergremium statt, u.z. am 2. Dezember 1986 und am 21. Jänner 1987.

Dabei wurden die Unterlagen grundsätzlich positiv beurteilt; Änderungswünsche bezüglich erforderlicher Änderungen in einzelnen Teilheften wurden deponiert (insbesondere Kapitel "Zärtlichkeit" mit Sensibilisierungsspielen; neu überdacht müssen die Problemreiche "Petting", "Homosexualität - Heterosexualität" werden).

- 5 -

Ferner wurde deponiert, daß die vorrangige Stellung der Eltern im Prozeß der Sexualerziehung sowie das Erfordernis der unmittelbaren Zusammenarbeit mit der Elternschaft deutlicher zum Ausdruck kommen muß.

Der Arbeitskreis hat alle Änderungswünsche angenommen und entsprechend berücksichtigt (Redaktion in der Arbeitssitzung am 3. März 1987). Die Neufassung des Manuskriptes wurde in der Folge allen Mitgliedern des erweiterten Begutachtergremiums zur Kenntnis gebracht.

Weiterhin eingelangte Stellungnahmen wurden einer laufenden Berücksichtigung zugeführt.

Die Ergebnisse der Beratungen wurden durch eine (offensichtlich von einem Mitglied des erweiterten Begutachtergremiums) stammende Indiskretion an die Öffentlichkeit getragen, was - beginnend mit mehreren kritischen Artikeln in der Tageszeitung "Die Presse" (erstmalig am 19. Dezember 1986) - zu einer laufenden und derzeit noch anhaltenden Berichterstattung in den Printmedien führte. Eine weitere Eskalation der negativen Berichterstattung und damit von entsprechenden Reaktionen in der Öffentlichkeit wurde durch einen Leitartikel in den "Salzburger Nachrichten" (Chefredakteur Dr. Karl-Heinz RITSCHL) vom 19. April 1987 verursacht. Hervorzuheben sind ferner mehrere, das Projekt generell in Frage stellende Artikel in der "Wiener Kirchenzeitung" mit der zuletzt erfolgten Veröffentlichung eines Protestformulars an das BMUKS.

Weitere Vorgangsweise:

Das Manuskript zum "Didaktischen Teil" des Medienkoffers wurde Ende Mai 1987 von den beiden Koordinatoren des Arbeitskreises und der Lektorin des Österreichischen Bundesverlages (als Produzent des Medienpaketes) neuerlich überarbeitet.

Diese Fassung wurde in der Folge dem BMUKS zur Weiterleitung an die jeweils befaßten Fachabteilungen bereitgestellt.

Am 6. Juli 1987 fand eine Besprechung mit Vertretern verschiedener Abteilungen im BMUKS statt, in der das gesamte Manuskript nochmal durchgesehen wurde. Änderungsvorschläge betrafen vorwiegend methodische Fragen sowie fachliche Details.

Der Österreichische Bundesverlag bringt derzeit das Manuskript in eine klar lesbare und in der Gestaltungsform übersichtliche Fassung. Diese Unterlage wird noch im Sommer an alle Mitglieder des erweiterten Begutachtergremiums (Zusammensetzung s.o.) sowie ferner an die Landesschulräte, an die Ärztekammer, an einzelne Schulärzte sowie an die Österreichische Gesellschaft für Sexualforschung und universitäre Einrichtungen zur neuerlichen Beurteilung ausgesendet werden.

Am 11. und 12. September 1987 wird im Pädagogischen Institut der Stadt Wien eine Klausur mit Vertretern des erweiterten Begutachtergremiums durchgeführt werden. Alle bis dahin einlangenden Stellungnahmen sowie die bei der Tagung allenfalls deponierten Änderungsvorschläge werden eingehend besprochen und adäquate Textierungen direkt ausgearbeitet werden.

Ziel der Zusammenkunft wird es demnach sein, den größtmöglichen Konsens herbeizuführen und eine Fassung der Unterrichtsmodelle festlegen zu können, die den Wünschen und Vorstellungen aller Beteiligten in einem möglichst breiten Ausmaß entspricht.

Gemessen am Ergebnis der Klausur wird der "Didaktische Teil" des Medienpaketes unmittelbar nachfolgend in Produktion gehen, sodaß mit der Fertigstellung des Informationsangebotes bis Ende November/Anfang Dezember 1987 gerechnet werden kann.

Zu diesem Zeitpunkt wird in einem Erlaß des BMUKS (mit der Wiederverlautbarung des allgemeinen Teiles des Grundsatzeslasses "Sexualerziehung in den Schulen" sowie der Neufassung des besonderen Teiles auf Grund der aktuellen Lehrplansituation) auf die Herausgabe des Medienkoffers und die Möglichkeit der kostenlosen Bereitstellung des Informationsangebotes für Schulen mit Schülern ab der 5. Schulstufe hingewiesen werden. Gleichzeitig soll damit ein intensives Programm zur Lehrerfortbildung begonnen werden.

Als flankierende Maßnahme zur Einführung des Medienpaketes und mit der Absicht, die massive negative Berichterstattung in den Medien durch eine detaillierte Information richtigzustellen, wird ferner zu Beginn des Schuljahres 1987/88 ein persönlicher Brief der Frau Bundesminister allen Schulen zugehen.

3. Medienkritik: Leitartikel von Dr. RITSCHHEL in den "Salzburger Nachrichten" vom 11. April 1987:

In diesem Artikel wurde, wie in mehreren Presseorganen nachfolgend, behauptet, die "Didaktischen Modelle" (Teil II des Medienkoffers) würden Zehnjährigen zugänglich sein. Dies trifft nicht zu; die Materialien stellen ausschließlich einen Behelf/Informationsunterlage für Lehrer und Jugendbetreuer dar. Es bleibt dem Lehrer und Erzieher überlassen, welche Angebote aus dem Medienpaket er - den Erfordernissen der Schüler/Jugendlichen entsprechend - für seine Orientierungsarbeit verwendet.

Die Materialien des Medienpaketes sind für die Unterweisung von Schülern/Jugendlichen ab der 7. Schulstufe (Schwerpunkt in der 8. Schulstufe) gedacht.

Im genannten Leitartikel wurden ferner Passagen aus dem wissenschaftlichen Basisteil (Federführung liegt beim Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie) dem II. Teil des Medienpaketes "Didaktische Modelle" zugeordnet. Dadurch mußte der Eindruck entstehen, daß sexualkundliche Informationen in inadäquater Weise an Schüler herangetragen werden.

Außerdem wurden die in den "Salzburger Nachrichten" wiedergegebenen Textpassagen aus den "Didaktischen Modellen" einer bereits längst überholten (nur im ersten Arbeitsprozeß vorliegenden) Fassung entnommen. Viele der Zitate trafen daher bereits nicht mehr zu.

4. Stellungnahmen des BMUKS:

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport hat alle eingelangten Stellungnahmen dem Arbeitskreis zur Berücksichtigung aufgetragen und alle Eingaben beantwortet.

Auch bei Unterschriftenaktionen (in Nachwirkung von Veröffentlichungen in verschiedensten Tageszeitungen) wurde und wird jedem einzelnen Adressaten eine umfassende Information bereitgestellt.

- 8 -

Frau Bundesminister Dr. HAWLICEK hat

- .) mit einer Presseaussendung vom 23. April 1987 auf die Kritik in den Medien reagiert und eine Sachverhaltsdarstellung vorgenommen - und
- .) am 26. Juni 1987 ein Pressegespräch zum Thema "Sexualerziehung im österreichischen Schulwesen" (mit eingehenden Informationen über das Projekt MEDIENKOFFER SEXUALERZIEHUNG) durchgeführt.

Beilage

Hawlicek



P R E S S E I N F O R M A T I O N

zum Pressegespräch
am Freitag, dem 26. Juni 1987
mit Bundesminister Dr. Hilde Hawlicek
zum Thema "Sexualerziehung im österreichischen Schulwesen"

Sexualerziehung - ein Lehrplanauftrag

Sexualerziehung ist in Österreich in Form eines Unterrichtsprinzips in den Lehrplänen verankert.

Im Grundsatzterlaß zur Sexualerziehung vom 24. November 1970 (siehe Beilage) sind die Richtlinien zur Sexualerziehung in den Schulen festgelegt. Hier die wichtigsten Punkte:

- Ausgehend von einer biologisch fundierten Basis sind sexu-alkundliche Informationen zu geben und ist Lebenshilfe zu vermitteln.
- Aufbau eines Wertwissens, sachliche Darstellung der Leitvorstellungen der verschiedenen Gesellschaftsgruppen unserer pluralistischen Gesellschaft unter dem Aspekt gegenseitiger Achtung.
- Sexualerziehung ist Teil der Gesamterziehung, daher ist die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus von besonderer Bedeutung.

- 2 -

- Außerschulische Fachleute können beigezogen werden, wo es zweckmäßig und notwendig erscheint.
- Detaillierte Hinweise über Inhalte der Sexualerziehung sind dem jeweils gültigen Lehrplan zu entnehmen.
- Der Unterricht soll sachlich und frei von Pathos sein, Vulgärausdrücke oder abwertende Äußerungen der Schüler wird der Lehrer im Rahmen seines Unterrichtes korrigieren.
- Gesamtplanung der Sexualerziehung wird vom Schulleiter/der Schulleiterin bzw. den Klassenvorständen koordiniert.
- In der Elternversammlung und in Klassenelternabenden sind die Unterrichtsinhalte gründlich zu besprechen.
- Lehrbehelfe sind mit den Eltern zu akkordieren.
- Lehrerarbeitgemeinschaften sind einzurichten; in der Lehrerfortbildung ist dieses Aufgabengebiet zu berücksichtigen.
- Die Lehrerbibliotheken sind mit einschlägiger Fachliteratur auszustatten.

- 3 -

Sexualerziehung ist fächerübergreifend

In einer Schule, in der nicht nur vorgeschriebene Inhalte bearbeitet werden, sondern in der auch miteinander gelebt wird, ist soziale Sensibilität aus keinem Unterrichtsfach auszuklammern.

Sexualerziehung kann daher in allen Unterrichtsgegenständen stattfinden. Hier einige Beispiele:

- Deutschunterricht (Literatur)
- Englischunterricht (Texte aus der Popmusik über Liebe)
- Bildnerische Erziehung (menschlicher Körper in der Kunst, aber auch in der Werbung)
- Geschichte und Sozialkunde (Familienformen, Arbeitswelt, Ökonomie und gesellschaftliche Machtstrukturen)
- Turnen (Freude am Körper, Hygiene)
- Biologie (Anatomie, Fortpflanzung)
- Religion (religiöse Wertungen menschlichen Verhaltens)
- Musik (Liebe als ewiges Thema)
- Hauswirtschaft (partnerschaftliches Verhalten in der Familie)

Warum Sexualerziehung?

Wir brauchen Menschen,

- die zu sich selbst ja sagen als Frau oder Mann.
- die Sexualität als eine ihrer zwischenmenschlichen Ausdrucksformen akzeptieren und kultivieren.
- die sensibel sind gegenüber den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer.
- die ihren Körper ebenso kennen wie die Realität von Spannungen, Sehnsucht, Lust und Enttäuschung.

- die zueinander ja sagen können auf Dauer, aber auch Konflikte und Trennung verkraften lernen; die alleine sein und bleiben können, ohne sich deswegen minderwertig oder einsam zu fühlen.
- die nicht nur für den Partner verantwortlich, sondern auch für Dritte aufgeschlossen sind: für gute Freunde, Außen-seiter, Behinderte, ...
- die ja sagen zu Kindern (eigenen, Pflegekindern, ...) und diesen Geborgenheit, Schutz und Sicherheit geben, sie aber auch zur Selbständigkeit führen wollen.
- die die notwendigen und unumgänglichen Spannungen zwischen Realität und Illusion akzeptieren und ertragen lernen.
- die Respekt haben vor den unterschiedlichen religiösen, ethischen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen, aber auch einen eigenen Standpunkt gefunden haben.
- die eine solide partnerschaftliche Beziehung aufbauen.
- die die eheliche Lebensgemeinschaft als dauerhafte Beziehung glaubwürdig leben und die Familie als entsprechenden Lebensraum für die Entfaltung ihrer Kinder ansehen.

Zitate aus dem Lehrplan (exemplarische Auszüge):

(Stand 1985)

Lehrplan der Volksschule/Sachunterricht:

"Richtiges Verhalten und Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem eigenen Körper sind zu entwickeln."

Biologie und Umweltkunde:

"Einblicke in den Bau des menschlichen Körpers und die Funktion seiner wichtigsten Organe ... Das Werden und Reifen des Menschen, einschließlich der Bedeutung seiner Geschlechtlichkeit". "... Wecken der Ehrfurcht vor dem Leben des Menschen."

- 5 -

1. und 2. Schulstufe:/Sachunterricht:

"Die Kinder sind in geeigneter Form auch mit der Tatsache der Mutterschaft und mit dem Unterschied der Geschlechter vertraut zu machen und vor sexuell abnorm veranlagten Menschen zu warnen."

3. Schulstufe/Sachunterricht:

"... Aufgaben und Leistungen einzelner Teile des Körpers (Hände, Zähne, Augen, Ohren, äußere Geschlechtsmerkmale);"

"... Entstehung des menschlichen Körpers (Schwangerschaft, Geburt, Mutterschaft, Vaterschaft) ... Entwicklung und Pflege des Kleinkindes ... Geborgenheit in der Familie; auf die Pubertät vorbereiten ... Mädchen sind (in gemischten Klassen getrennt) über die Menstruation aufzuklären. Eine natürliche Einstellung zum menschlichen Körper und seinen Funktionen ist zu entwickeln."

Lehrplan der Hauptschule und der AHS-Unterstufe/Allgemeines Bildungsziel:

"... Vermittlung von sittlichen, religiösen und sozialen Werten ... Mündigkeit und Verantwortungsbewußtsein sich selbst gegenüber ... Verantwortungsbewußtsein gegenüber Mitwelt und Umwelt sowie gegenüber der Nachwelt."

1. Klasse:

"Der Schüler ... soll Bau und Funktion der Geschlechtsorgane kennen sowie die Erscheinungen der Pubertät verstehen."

4. Klasse:

"Zeugung, Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt ... Probleme der menschlichen Sexualität. Familienplanung durch Geburtenregelung, Geschlechtserkrankungen"

AHS-Oberstufe:

"... Grundzüge der Gesundheitslehre und der Sexualhygiene ... Verantwortlichkeit gegenüber dem Lebendigen besonders auch gegenüber den künftigen Generationen ... Berücksichtigung der somatisch-psychischen Zusammenhänge, Menschwerdungsprobleme ... Zeugung, Embryonalentwicklung, Geburt, Wachstum, Reifung, Alter ... Besonderheit der menschlichen Geschlechtlichkeit, Sexualethik ... Gebutenregelung und Familienplanung ... Kindheit, Pubertät, Erwachsenenalter ... somatologische, hygienische und sexuelle Fragen sind taktvoll zu behandeln ... Psychologie der Geschlechter ... Gruppe (besonders Ehe und Familie) ... Bedeutung der Mutter-Kind-Beziehung und der Familienverhältnisse ... Lebensgestaltung und Partnerwahl ..."

weitere Aufträge zur Sexualerziehung finden sich auch in den Lehrplänen der berufsbildenden Schulen, der Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, der Bildungsanstalt für Erzieher und der pädagogischen Akademien

Der Medienkoffer "Partnerschaft - Liebe mit Verantwortung"

Um ihre Lehrplanaufgabe wahrnehmen zu können, brauchen Lehrer, wie in allen anderen Unterrichtsprinzipien und Unterrichtsgegenständen auch, Materialien, die ihnen die Durchführung der Sexualerziehung ermöglichen.

In der Entschliebung des Nationalrates vom 3. Mai 1985 (in Beantwortung einer Petition der Aktion "Geborene für Ungeborene") heißt es:

"Weiters wird der Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport ersucht, zur Unterstützung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrer die Schulen mit zeitgemäßen Materialien auszustatten und dafür Sorge zu tragen, daß die Sexualerziehung sowie die Erziehung zur Partnerschaft als fächerübergreifendes Prinzip verstärkt in allen schulischen Bereichen verankert wird.

- 7 -

Der Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport wird er-
sucht, Überlegungen in Bezug auf die Einführung eines neuen
Lernfeldes, in dem Mädchen und Buben gemeinsam zu verantwor-
tungsbewußtem, partnerschaftlichem Verhalten in den ver-
schiedenen gesellschaftlichen Bereichen hingeführt werden,
anzustellen."

Auch Eltern- und Schülervertreter sowie Lehrer und Familien-
berater haben immer wieder massiv Materialien gefordert, die
den Lehrer bei der Realisierung der Sexualerziehung unter-
stützen.

Die bisher verfügbaren "Lehrerinformationen für Gesundheits-
erziehung" waren hier ein erster Schritt.

Eine interministerielle Arbeitsgruppe, die bereits 1984
unter dem Vorsitz des Bundesministeriums für Familie zusam-
mentrat, begann mit den Vorarbeiten für umfassende Materia-
lien, die sowohl eine Basisinformation zu Fragen der Sexua-
lität für Lehrer enthalten sollten, als auch Anleitungen und
Materialien (Medien) zur didaktischen Umsetzung.

Die von Medizinern und Psychologen erstellte Basisinforma-
tion wurde im Bundesministerium für Familie erarbeitet, die
didaktische Modelle im Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Sport, wobei hier folgende Vorgangsweise gewählt
wurde:

Eine Arbeitsgruppe (bestehend aus Professoren der Pädagogi-
schen Akademien, Pädagogen aus Volksschule, Hauptschule, AHS
und dem PL, sowie je einem Vertreter des Interdiözesanen
Amtes und der Universität) erstellte Vorschläge. Diese
wurden im Oktober 1986 (um die Elternvertreter bereits von
Anfang an einzubinden und nicht erst mit einem fertigen
Produkt zu konfrontieren) an Eltern- und Schülervertreter,
Lehrerverbände, die Ärztekammer, die katholische und evange-
lische Kirche und andere weitergegeben, um deren Mitsprache
von Anfang an sicherzustellen. Im Dezember 1986 und Jänner
1987 gab es ausführliche Gespräche mit den zur Mitarbeit
eingeladenen Gruppen, in denen Gelegenheit zur Diskussion
von Einwänden und Vorschlägen gegeben wurde.

Die Änderungsvorschläge wurden laufend eingearbeitet, die überarbeiteten Manuskripte wiederum zur Stellungnahme ausgesandt. Allen Beteiligten mußte immer klar sein, daß es sich hierbei nicht um fertige Produkte, sondern um Arbeitsphasen handelte. Obendrein war immer klar, daß die Materialien für die Hand des Lehrers/der Lehrerin bestimmt sind, und daß der Einsatz im Rahmen des Lehrplanes zu erfolgen hat, wobei der Schwerpunkt in der 8. Schulstufe (also bei den 14jährigen) zu liegen hat.

Weitere Vorgangsweise:

Wie von Anfang an vorgesehen, werden nun die Manuskripte nach einer ministeriumsinternen Begutachtung (Anfang Juli) in eine vorläufige Endfassung gebracht, die wiederum an die begutachtenden Gruppen (Eltern, Schüler, Lehrer, Ärzte, etc.) darüberhinaus an Landesschulräte, universitäre Stellen und andere geht. Mitte September werden dann diese Gruppen zu einer neuerlichen Redaktionssitzung (zweitägig) geladen, bei der abschließende Korrekturen angebracht werden. Auf diese Weise soll der bei diesen Vorhaben vom Beginn angestrebte breite Konsens sichergestellt werden.